

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 123

Stolp, Sonnabend, den 29. Mai 1926

50. Jahrgang

## West- gegen Ostpolen.

### Westpolen fordert Selbstverwaltung.

Die Folgen des Pilsudski-Falles.

Der Staatsreich Pilsudskis und die damit verbundene Beunruhigung des gesamten polnischen Wirtschaftslebens haben in den ehemaligen preussischen Landesteilen Polens eine von Tag zu Tag wachsende Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Bevölkerung von Posen und Pommerellen, dem früheren Westpreußen, empfindet die Mißwirtschaft der Warschauer Machthaber umso mehr, als sie von der deutschen Zeit her an Zucht und Ordnung gewöhnt ist. Es ist daher kein Wunder, daß sich in diesen Gebieteilen der Wunsch nach einer Autonomieerklärung beider Provinzen bemerkbar macht. Begründet werden diese Forderungen mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß das kulturelle und wirtschaftliche Niveau der ehemals deutschen Gebiete ein ungleich höheres sei, wie das des früher von den Russen beherrschten Teiles.

Der Vizepräsident des Nationalen Volksverbandes, Rechtsanwalt Dr. Ossowski in Thorn, stellt in einem Artikel in dem „Słowo Pomorski“ die Forderung nach Selbstverwaltung für die Westgebiete auf und umgrenzt sie des näheren. Danach soll die Selbstverwaltung nicht umfassen auswärtige Angelegenheit, das Heer, Verkehr, Zölle und Monopole, Handel und Industrie und die Waluta. Sie soll bestehen in der Verwaltung, Steuer, Landwirtschaft und Agrarreform. Die Westgebiete sollen einen besonderen Sejm und ein eigenes Ministerium erhalten, das der Staatspräsident im Einverständnis mit dem Sejm ernannt und das nur dem Sejm mit dem Sitz in Posen verantwortlich ist.

Besonders lebhaft wird der Autonomiegedanke in Bromberg vertreten. So bringt unter der Überschrift „Die Lösung für heute“ der „Dziennik Bydgoski“ in großer Aufmachung einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Autonomie für das ehemals preussische Teilgebiet Polen — das ist die Forderung, die sich heute aus dem allgemeinen Chaos herauschält.“

Neue Kämpfe in Polen zu erwarten?

Paris, 28. Mai. Dem Außenpolitiker des „Matin“, der sich in Polen aufhält, wurde über die mögliche Entwicklung der Politik von führenden Persönlichkeiten erklärt: Entweder wird Pilsudski zum Präsidenten gewählt, dann werden wir stumme Opposition treiben. Wir warten auf die Fehler, die ein Mann zweifellos machen wird, der schon offensichtlich seine Unfähigkeit bewiesen hat. Wird Pilsudski nicht gewählt und verhält sich ruhig, dann werden wir an der Sanierung des Landes und der Revision der Verfassung mitarbeiten, denn wir erkennen an, daß er nicht in allen Dingen unrecht hat. Nimmt Pilsudski aber, wenn er nicht gewählt wird, seine Zuflucht zur Gewalt, dann werden wir kämpfen und die Regimenter von Posen werden auf Warschau marschieren.

Nun, die nächsten Tage bringen ja die Wahl in Polen. Es wird sich also bald entscheiden, wie die Dinge sich weiter entwickeln.

### Mißhandlung Deutscher in Polen.

Schneidemühl. Dieser Tage wollte der von Polnisch-Czarnikau nach Schönlanke verzogene Kaufmann Breitkreuz, ein deutscher Staatsangehöriger, zur Erledigung von Geschäften mit ordnungsmäßigem Paß in seiner alten Heimatstadt Czarnikau. Als er abends mit mehreren Bekannten in dem deutschen Hotel Wüste saß, betrat der polnische Waldarbeiter Nowak das Lokal, schimpfte auf die Deutschen und versuchte, als keiner der Anwesenden einen Wechsel über 25 Rentenmark von ihm kaufen wollte, auf Breitkreuz einzuschlagen, worauf der gewalttätige Pole zur Tür hinausgeschoben wurde. Auf eine falsche Anzeige hin erschien noch in der Nacht ein polnischer Polizeibeamter bei Breitkreuz zur Revision seiner Papiere. Am nächsten Morgen beim Ueberschreiten der Grenze wurde Breitkreuz verhaftet und auf die polnische Polizei geführt, wo ihm die Aussage des Nowak entgegengehalten wurde, nach der er „polnisches Schwein“ usw. geschimpft haben sollte. Nach kurzer Zeit erschien Nowak, aus dem Büro des Starosten kommend, stürzte sich auf Breitkreuz, schlug ihn mit der Reitpeitsche, entriß ihm seinen Handstod und versetzte ihm einen Schlag über den Arm und die linke Schläfe, so daß die Schlagader durchschlagen wurde und das Blut zur Wand spritzte. Trotzdem Breitkreuz laut um Hilfe schrie, haben vier Polizeibeamte mit lächelnder Miene (!!) zu und hinderten den Nowak auch nicht am Weitergehen. Dr. Süchtete in die Räume der Kreisparlatse und erhielt auch nicht eher Hilfe, als bis der erstgenannte Polizeibeamte kam. Damit dieser Vorfall nicht in die am Orte erscheinende deutsche Zeitung kommen sollte, wurde der Schriftleiter gezwungen,

nichts von diesem Vorfall aufzunehmen. Dem Besitzer des Hotels Wüste wurde die Polizeistunde um 1½ Stunde gekürzt. Der Verletzte hat unter Beifügung eines ärztlichen Attestes Strafanzeige bei der polnischen Staatspolizei gestellt, was ihm natürlich so viel wie gar nichts nützen wird.

Unser friedliebendes Auswärtiges Amt aber sieht alledem gelassen zu und wäscht seine Hände in Unschuld. Oder hat Herr Stresemann etwa gar etwas gegen diese schamlose und brutale Mißhandlung eines Deutschen in Polen unternommen?

### Gegen den polnischen Korridor.

Protest des Deutschen Ostbundes.

In Königsberg wurde am Donnerstag, wie bereits kurz gemeldet, die diesjährige Bundestagung des Deutschen Ostbundes unter zahlreicher Beteiligung durch den Bundespräsidenten Geheimrat von Tilly eröffnet. Mit großem Jubel und einem dreifachen Hoch wurde ein Begrüßungstelegramm des Schutzherrn des Ostbundes, des Reichspräsidenten von Hindenburg, entgegengenommen. Durch einen einstimmig gefaßten Beschluß wurde der Bundesvorstand beauftragt, dem Bunde ein eigenes Heim zu schaffen, das mit Zustimmung des Reichspräsidenten den Namen „Hindenburg-Haus“ führen sollte.

In seiner Begrüßungsansprache wies Bundespräsident v. Tilly auf die besondere Lage der durch den Korridor abgetrennten Provinz Ostpreußen und auf den damit auf das äußerste bedrohten Osten hin. Das deutsche Schicksal werde im Osten entschieden, und jeder Deutsche müsse sich dessen bewußt sein. Der Deutsche Ostbund sei einmütig zu der Ansicht gekommen, daß der in Locarno abgeschlossene Vertrag für den Osten vorteilhaft sei. Die nachhaltige Weigerung und Ablehnung der von Frankreich und Polen erhobenen Forderung, daß die Grenze im Osten von Deutschland für immer anerkannt werde, habe dazu geführt, daß die ganze Welt Kenntnis davon genommen habe, daß die deutsche Ostgrenze niemals als dauernd zu Recht bestehend anerkannt werden könne und daß auf eine Abänderung hingearbeitet werden müsse.

Der ostpreussische Bevollmächtigte zum Reichsrat, Freiherr von Gahl, verbreitete sich dann eingehend über die Frage der inneren Kolonisation, die eine große soziale und vaterländische Bedeutung habe und besonders in einem ganz anderen Ausmaße als bisher gefördert werden müsse, während der stellvertretende Vorsitzende der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer, von Siegfried, die Frage der ostpreussischen Landwirtschaft im Zusammenhang mit den Ostfragen behandelte.

Am zweiten Verhandlungstag sprachen Schriftsteller Max Borgki-Allenstein über die Masurenfrage und Schriftsteller Fritz Stowronnel über den Weichselkorridor. Im Anschluß an die Ausführungen der beiden Redner wurde

eine Entschließung

einstimmig angenommen, in der es heißt: „Mit dem ganzen deutschen Volk protestiert der Deutsche Ostbund immer wieder mit größter Entschiedenheit gegen das frevelhafte Gebilde des Weichselkorridors und verlangt von der Gerechtigkeit der Mächte, daß sie die uns entriessenen Ostgebiete dem deutschen Vaterland zurückgeben werden. Er wird nicht ruhen, bis diese berechnete Forderung erfüllt ist und so der Zerstörung der Kultur in dem abgetrennten Gebiet, der unerhörten Mißhandlung der 48 Proz. der Bevölkerung Polens ausmachenden Minderheiten ein Ende gemacht wird.“

### Ein Notschrei aus dem Osten.

Oberpräsident Siehr über Ostpreußen.

Berlin, 28. Mai. Heute abend hielt der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Dr. Siehr, anlässlich der 650-Jahrfeier der Stadt Marienburg eine Rundfunkrede, in der er zunächst mit eindrucksvollen Worten ein Bild von der geschichtlichen Entwicklung der östlichen Provinzen Deutschlands gab. Mit Bitterkeit wandte sich dann der Oberpräsident gegen das Diktat von Versailles, das den deutschen Osten zerstückelte. Diese aller wirtschaftlichen und politischen Vernunft hohnsprechende Grenzziehung, so erklärte Dr. Siehr, wird nicht der Weisheit letzter Schluß sein. Das ostpreussische Volkwerk mit allen Mitteln uns zu erhalten, ist nicht eine ostpreussische, provinzielle, sondern eine allgemein deutsche Frage allerersten Ranges.

Als ich vor Jahren, so fuhr Dr. Siehr fort, in dem sogenannten Ostpreußenprogramm neben einer Reihe wirtschaftlicher und kultureller Einzelforderungen den Satz aufstellte,

### Die Seeschlacht am Skagerrak.

Eine Erinnerung an den 31. Mai 1916.

Die Beforgnis vor der steigenden Tüchtigkeit der deutschen Marine war es, die England in der Hauptsache bewogen hatte, in den Weltkrieg einzugreifen. Der letzte Mai und erste Juni des Jahres 1916 waren zur Entscheidung darüber berufen, welche von beiden Seemächten der anderen an Schlagfertigkeit überlegen sei. An Zahlenmehrheit bezüglich der Schiffe stand Großbritannien obenan. Jetzt war es an Deutschland, die Fähigkeit seiner Minderzahl zu beweisen.

Vizeadmiral Scheer, der Führer der deutschen Hochseeflotte, ließ nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, der Briten habhaft zu werden, am Morgen des 31. Mai mit 5 Panzerkreuzern, 10 kleinen Kreuzern, 7 Torpedogeschwadern, 15 neuen und 6 alten Linien Schiffen aus der Jade aus und nahm Kurs auf Skagerrak, wo beträchtliche britische Streitkräfte lagen. Die Vorhut der Torpedoboote und leichten Schiffe besetzte Vizeadmiral Hipper. Gegen 4.30 Uhr nachmittags stieß dieser auf den Gegner und trieb ihn unter lebhaftem Feuer auf die deutsche Hauptmacht zu. Dabei sanken 2 englische Schlachtkreuzer.

Gegen 6 Uhr abends griffen beträchtliche britische Verstärkungen in das Gefecht ein. Die Lage des deutschen Geschwaders wurde bedenklich. In diesem Augenblick aber kam das deutsche Gros in Sicht, und der Gegner begann zu drehen, von den Deutschen scharf verfolgt. Während dieser Fahrt griff das englische Gros, 24 Schlachtschiffe stark, in den Kampf ein. Jetzt gelangte das Gefecht zur Höhe. Die Sicht war schlecht, und besonders das deutsche Geschwader unter Konteradmiral Behne war hart bedrängt. Es verlor aber kein Fahrzeug, während die Engländer 5 Kreuzer einbüßten. Da eine Ueberrennung der deutschen Linie zu drohen schien, nahm Vizeadmiral Scheer eine Wendung der gesamten Front vor und ging dann zum Angriff über. Admiral Jellicoe erkannte die Ueberlegenheit seines Gegners und drehte ab. Um 9 Uhr war die Schlacht zu Ende, und die Fühlung mit dem Gegner ging verloren. Auf unserer Seite war die „Wiesbaden“ untergegangen, und der „Lützow“ schwer beschädigt. Das letztere Schiff konnte aber seinen Schwester Schiffen noch folgen.

Um 11.30 Uhr nachts entbrannte die zweite Schlacht. In der tiefen Dunkelheit war die deutsche Flotte zwischen das englische Geschwader geraten, hatte es durchstoßen und in drei Teile gespalten, worauf Admiral Jellicoe eilig mit seiner gesamten Macht den Rückzug antrat. Wir hatten in dieser Nachtschlacht das alte Linien Schiff „Pommern“ und die leichten Kreuzer „Frauenlob“, „Rostock“ und „Elbing“ verloren, die Engländer einen Panzerkreuzer, einen kleinen Kreuzer und 7 Zerstörer. Unser Kreuzer „Lützow“ mußte nach Rettung der Mannschaft aufgegeben werden.

In der Schlacht hatten 21 deutsche gegen 37 englische Großkampfschiffe im Feuer gestanden. Die englischen Verluste betragen 6014 Tote und 674 Verwundete. An Fahrzeugen büßten die Engländer 23 ein mit 169 200 Tonnen Inhalt, die Deutschen 11 Fahrzeuge mit 60 730 Tonnen Inhalt.

Der deutsche Sieg und der moralische Erfolg waren also unbestritten. Und damit durften wir zufrieden sein.

daß Ostpreußen grundsätzlich eine Vorzugsbehandlung erhalten müsse, haben Reichsregierung und preussisches Staatsministerium diesen Anspruch als voll berechtigt anerkannt. Ich benutze diese Gelegenheit, um ernst und nachdrücklich alle verantwortlichen Stellen vor einer Vernachlässigung dieser historischen Pflichten zu warnen. Darüber hinaus bitte ich alle, die dies hören, um Verständnis für die Größe des ostpreussischen Problems. Besuchen sie unsere schöne Provinz, die einzigartige landschaftliche Reize bietet. Legen Sie reichsdeutsche Kongresse, wo es nur möglich ist, nach Ostpreußen. Schicken Sie Studenten nach Königsberg, unserer geistigen Zentrale. Erkennen wir Ostpreußen so, daß wir im Kampfe um die Deutscherhaltung dieser Provinz nicht alleine stehen, dann soll es an ostpreussischer zäher Deutschumsarbeit in allen Schichten und Parteirichtungen unserer ostpreussischen Bevölkerung nicht fehlen.

### Rußland fühlt sich bedroht.

Die „Pravda“ über die Politik der Oststaaten.

Moskau, 27. Mai. Die Meldung über den polnischen Vorschlag an Estland und Lettland auf Abschluß eines Geheimvertrages steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Moskauer Presse. Die „Pravda“ nennt den polnischen Vorschlag einen gegen die Sowjetunion gerichteten aggressiven Schritt von außerordentlicher Bedeutung und stellt fest, daß die Regierung Polens dem Vorschlag der Sowjetunion auf Abschluß eines Neutralitätsvertrages, der allein geeignet wäre, den Frieden in Europa wirklich zu festigen, ausgewi-



den von Stolz kommenden Morgenzug und bringt die Ausflügler zum Abendzug wieder nach Großgarden zurück.

**Groß-Boschhof.** Am Freitag morgen kam der Bahnhofswirt Andres, der mit einem Begleiter zur Jagd fahren wollte, hinzu, wie in dem von Weiberischen Walde ein anscheinend taubstummer Mann ein großes Feuer entfacht hatte. Der Brandstifter wurde der Grenzpolizei übergeben. Nur durch das rechtzeitige Hinzukommen des Andres ist ein Waldbrand verhütet worden.

**Stettin.** Eine Mutter als Mörderin. — Das Jugendamt der Stadt Stettin hatte in Erfahrung gebracht, daß der am 11. März 1926 in Stettin geborene Sohn der 27jährigen Aufwärtlerin Hedwig Wolff verstorben sein sollte, ohne daß der Sterbefall standesamtlich beurkundet war. Die Mutter des Kindes gab auf Befragen an, daß das Kind verstorben sei und sie es auf dem Torneher Friedhofe beigesetzt habe. Die Angelegenheit wurde der Kriminalpolizei zur weiteren Klärung übergeben. Die Beschuldigte erklärte bei ihren ersten Vernehmungen, daß sie, aus dem Elternhause verstoßen, sich zwei Tage und Nächte mit dem Kinde auf freiem Felde, ohne Nahrung zu sich genommen zu haben, aufgehalten habe. Das Kind sei ihr in ihren Armen verstorben. Sie habe es in einen Karton gelegt und auf dem Torneher Friedhofe zwischen alten Gräbern beigesetzt. Das Kind war der Mutter erst am 11. Mai aus der Kinderheilanstalt wieder übergeben worden. Am Verlaufe der Untersuchung konnten der Wolff zahlreiche Widersprüche nachgewiesen werden, insbesondere, daß sie am 11. Mai bereits bei einer Herrschaft in Stettin eine Stellung innehatte. Der Leichnam war auch nicht, wie sie angab, auf dem Torneher Friedhof beigesetzt, sondern wurde in Windeltüchern und Packpapier eingewickelt in ihrem Reiseforb auf dem Hausboden der Herrschaft gefunden. Jetzt bequeme sich die Wolff zu einem umfassenden Geständnis. Sie gab zu, ihr Kind einige Stunden nach der Uebergabe durch die Schwester der Heilanstalt auf einem freien Felde in der Nähe von Kredow getötet zu haben, indem sie dem Kinde die Schädelkappe mit dem Handballen eingebrückt haben will. Sie will aus Verzweiflung gehandelt haben. Die Wolff ist bereits Mutter von sechs unehelichen Kindern, von denen nur zwei am Leben sind.

**Standesamt.**

Sterbefälle vom 22. bis 28. Mai.

Müllermeyer Theodor Stach aus Niemiekle, 56 J. alt; Dentist Emil Wischniewski, 65 J. alt; Frau Anna Felsner geb. Penning, 58 J. alt; Christel Sudow, 5 Monate alt; Irngard Poff, Tochter des Wäders Hans Poff, 11 Monate alt; Rentempfangner Anton Angrick, 81 J. alt; Arbeiterin Gertrud Küllwig, 22 J. alt; Christel Höpner, Tochter des Eisenbahnarbeiters Friedrich Höpner, 6 J. alt; Erich Trost, Sohn des Bezirksvertreters Erich Trost, 3 Monate alt; Auguste Herrmann geb. Gers, 71 J. alt; Witwe Berta Kofke geb. Jessin aus Sageritz, 47 J. alt; Gerhard Boff, Sohn des Tischlers Willy Boff, 5 Monate alt; Arbeiter Hermann Dieball aus Bezenow, 18 J. alt.

**Letzte Meldungen.**

Hindenburg und die Amerikadeutschen.

Neu York, 28. Mai. Der Empfang der Neuhorfer Plattdeutschen durch den Reichspräsidenten von Hindenburg findet in der deutsch-amerikanischen Presse lebhaft Beachtung. Die „Staatszeitung“ schreibt: „Mancher von uns Deutsch-Amerikanern sieht sehr häufig den Geschehnissen in Deutschland toposchüttelnd gegenüber. Eine Persönlichkeit aber steht klar über allem, Hindenburg. Ihm gehört unserer aller Bewunderung, ja Liebe; denn in ihm verkörpert sich für uns Amerikaner deutscher Abstammung alles das, was uns an der alten Heimat lieb und wert geblieben ist und bleibt.“

Der Deutsche Ostbund an Stresemann.

Königsberg, 28. Mai. Das Bundespräsidium des Deutschen Ostbundes hat anlässlich der Königsberger Bundesversammlung an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet: „Die zahlreichen aus allen Teilen des Reiches in Königsberg versammelten Ostbündler haben es als Schmach empfunden, durch uraltes volksdeutsches Gebiet im verschlossenen Wagen unter fremdländischer militärischer Bewachung fahren zu müssen, erhoffen aber von der Fortsetzung Ihrer Locarnopolitik baldige Abänderung der im staatsdeutschen und volksdeutschen Interesse untragbaren Zustände.“

Sie stehen weiter.

Wosien, 28. Mai. 35 deutsche Güter werden neu zum Verkauf gestellt. Die innerpolitischen Wirren üben demnach keinen Einfluß aus auf die deutschfeindlichen Maßnahmen, ebensowenig auch die in der Liquidationsfrage gegen Polen ergangene Entscheidung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag.

**Handelsnachrichten.**

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. (am 27. 5. —). Roggen Märk. 177-182 (178-183). Sommergerste 187-200 (187-200). Inländische Futtergerste 169-182 (169-182). Hafer Märk. 197-208 (197 bis 208). Mais loco Berlin —. Weizenmehl 36,75 bis 39,50 (37,00-39,75). Roggenmehl 25,25-26,50 (25,25-26,75). Weizenkleie 10,50 (10,50). Roggenkleie 11,50-11,60 (11,50-11,60). Raps —. Leinöl —. Diktoriaerbsen 33-44 (33-43). Kleine Speiseerbsen 26,00-30,00 (25,00-26,00). Futtererbsen 20-25 (20-25). Peluschken 20-24 (20,00-23). Ackerbohnen 22,00-24,00 (22,00-24,00). Micken 28-32 (28,00-32,00). Lupinen blaue 12,00-13,50 (12,50-13,00). gelbe 15,50-17,50 (15,50-17,00). Seradella —. (39-45). neue —. Rapskuchen 13,80-14,00 (13,60-13,80). Leinöluchen 17,80-18,00 (17,50-17,80). Trockenschrot 9,90-10,30 (9,90-10,30). Sojashrot 19,00-19,20 (19,00-19,20). Torfmelasse 30-70 —. Kartoffelflocken 17,80 bis 18,00 (17,75-17,90).

Berliner Frühmarkt. Weizen Juli 293, September 267, Roggen Juli 201, September 206,5 Hafer Juli 228-234, mittel 225-227, Gerste gut 204-210, Futterweizen 310-320, kleiner Mais 190-192, Roggenkleie 122-124, Weizenkleie 116-120.

Berliner Butternotierung.

Berlin, 27. Mai. 1. Qualität 154, 2. Qualität 136; 3. Qualität 116. Tendenz ruhig. Stettiner Getreidenotierung vom 28. Mai. Roggen inf. 184-185, Weizen inf. 303-307, Hafer 198-208, Futtergerste 173-185. Tendenz: fest. Stettiner Kartoffelnotierungen vom 28. Mai. Weiße Kartoffeln 1,40-1,50, rote 1,50-1,60, gelbfleischige 1,80-2,20, gelbfleischige Industrie 2,50-2,80.

**Nachruf.**

Am 26. Mai ds. Js. verstarb  
der königlich-preussische Major d. Landw.-Kav. a. D.

Herr Landschaftsrat

**Georg Steifensand,**

Fideikommissherr auf Schwuchow.

Der Verstorbene gehörte seit 1907 ununterbrochen dem Aufsichtsrat unserer Genossenschaft an. Mit vorbildlicher Treue und stetem Eifer hat er an dem Emporblihen und dem Ausbau unserer Genossenschaft mitgearbeitet. Sein stets lebenswürdiges Wesen, sein vornehmer lauterer Charakter, seine stete Bereitschaft, mit Rat und Tat an allen genossenschaftlichen Fragen mitzuwirken, machen ihn unvergesslich.

Wir betrauern aufrichtig den Verlust dieses treuen Mannes.  
Ehre seinem Andenken!

Aufsichtsrat und Vorstand  
des Stolper landw. Konsumvereins, e. G. m. b. H.,  
Stolp i. Pommern.

i. A. von Boehn = Culsow,  
Kgl. Kammerherr.

Nach kurzem Leiden verschied am 26. Mai auf seinem Gute Schwuchow

der Landschaftsrat

**Herr Major Georg Steifensand**

Dem Landschaftsbezirk Stolp, dessen Kollegium er seit dem Jahre 1888 angehörte, hat er als Deputierter des Kreises Stolp und als Landschaftsrat durch seine reichen Erfahrungen, seinen weiten und klaren Blick und seine unerschöpfliche Arbeitskraft bis in die letzten Stunden seines Lebens unschätzbare und unvergessliche Dienste geleistet.

Sein lebenswürdiges Wesen hat ihn uns persönlich lieb und wert gemacht. Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

Stolp, den 28. Mai 1926.

**Das Landschafts-Bezirks-Kollegium.**

Für den abwesenden Landschaftsdirektor:  
Wallenius = Grapitz, Landschafts-Deputierter.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Chaussee-Gräben- und Wegeverpachtung.**

Der Zuschlag auf die Höchstgebote für die Grasnutzung in den Chaussee-Gräben und Wegen wird mit Ausnahme der Grasnutzung am Strom unterhalb der Grundstücke an der Madenspstraße erteilt. Die Pacht ist sofort an die Stadtkassette zu zahlen.  
Stolp, den 28. Mai 1926.

Der Magistrat.

**Eröffnung  
der städtischen Badeanstalten.**

Die städtische Badeanstalt an der Fischerstraße und die Freibadeanstalt im Aucker werden  
am Dienstag, den 1. Juni 1926 eröffnet.

Die Badezeiten sind:

**I. für die Anstalt an der Fischerstraße:**

a) für Männer:  
Montag, Mittwoch, Freitag von 1/2 6 Uhr morgens bis 2 Uhr mittags, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 1/2 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends. Sonntag von 1/2 6 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags.

b) für Frauen:  
Montag, Mittwoch, Freitag von 2 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 8 Uhr morgens bis 1/2 12 Uhr mittags.

**II. für die Freibadeanstalt im Aucker:**  
nur für männliche Personen täglich von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 1/2 2 Uhr mittags. Folgende Preise sind für die Anstalt an der Fischerstraße festgesetzt:

**1. Einzelkarten:**

a) 10 Pfg. für Erwachsene,

b) 5 " " Kinder unter 14 Jahren.

**2. Zeitkarten für die ganze Dauer der Badezeit:**

a) 4,— RM. für Erwachsene,

b) 2,— RM. für Kinder unter 14 Jahren.

**3. für den Schwimmunterricht einschl.**

Zeitkarte = 10,— RM. für die Person.

Fahrräder dürfen nur gegen Entrichtung einer Gebühr von 5 Pfg. in der Badeanstalt untergebracht werden.

Die Einzelkarten werden vom Bademeister, die Zeitkarten und die Karten für den Schwimmunterricht in der Stadtkassette verabfolgt.

Stolp, den 25. Mai 1926.

Stadamt für Leibesübungen.

Maschinen-  
Zylinder-  
Motoren-  
Zentrifugen-  
Auto-  
Leder-

**Oele  
Fette**

Maschinen-  
Wagen-  
Leder-  
Huf-

**La. Treibriemen**  
2-teilige Holzriemenscheiben

**J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.**  
Fernspr. 892. Gegr. 1862.

# ULTIMO-ANGEBOT



**zu überraschend billigen Preisen.**

Günstige Groß-Einkäufe durch meine Einkaufshäuser ermöglichen es, moderne Bekleidungsstücke, Damen- und Herrenstoffe, Wäsche- und Wäschestoffe und sonstige Bedarfsartikel zu diesen ungewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

**Der Verkauf beginnt heute, Sonnabend, den 29. Mai.**

### Damenkonfektion u. Putz

<b>Damen-Bluse</b> aus gemustertem Baumwoll- Musselin 4.50 3.25	225
<b>Damen-Bluse</b> aus Waschkunstseide in modernen Streifen und Karos 6.25 5.50	395
<b>Damen-Kleid</b> aus Wasch- Kunstseide 15.00 10.50	890
<b>Damen-Sportjacken</b> moderne Formen 28.00 22.00	1275
Ein Posten <b>Damen-Strickwesten</b> in vielen Farben	425
<b>Damen-Putz</b>	
<b>Hutformen</b> in modernen hübschen Farben 9.75 7.50	575

### Herren - Artikel

<b>Einsatzhemden</b> mit Perkal- und Rips-Einsätzen 2.45	190
<b>Oberhemden</b> , Perkal mit Kragen 6.90	425
<b>Selbstbinder</b> moderne Muster 1.25 85	35
Ein Posten <b>Rotsiegelbinder</b>	190
<b>Strickbinder</b> 65	35
<b>Strümpfe</b>	
<b>Damenstrümpfe</b> , B'wolle z. T. II. Wahl 75 35	28
<b>Damenstrümpfe</b> , K'Seide Seidenflor, Mako	95
<b>Damenstrümpfe</b> , K'Seide und Seidenflor 2.25 1.90	145
Ein Posten <b>Damenstrümpfe</b> , Dauerseide II. Wahl	275
<b>Fantasie-D-Strümpfe</b> streng modern, II. Wahl	275
<b>Herrensocken</b> grau derbe Qualität 90 65	35
<b>Herrensocken</b> in allen Farben 1.25 75	55
<b>Herrensocken</b> II. Wahl hochwert. Qualit. 1.90 1.25	75
<b>Trikotagen</b>	
<b>Herren-Hemden</b> Makofarbig	190
<b>Herren-Beinkleider</b> Makofarbig	190
<b>Damen-Schlüpfer</b> R'wolle, farbig	95

### Kleider- und Seidenstoffe

<b>Wasch-Musselin</b> in guter Qual. u. hübschen Mustern m 85	65
<b>Blusenflanell</b> in hell und dunkel gestreift m 95	75
<b>Zephir</b> einfarbig und gestreift m 1.10	85
<b>Dreifa-Stoffe :: Kunstdruck</b> Jndantren gefärbt, f. prakt. Kleider m 1.90	130
<b>Voll-Voile</b> 110 cm breit, Schweizer Ausrüstung m	145
<b>Woll-Musseline</b> elegante neuzeitl. Ausmusterung m 2.25	165
<b>Waschseide</b> kariert in neuen Farbstellungen m 1.80	150
<b>Rohseide</b> bastfarbig in guter Waschware m	290
<b>Eolienne</b> Wolle mit Seide, in vielen Farben m	490
<b>Crepe de Chine</b> in neuen Druckmustern m 12.50	950

Grosse Mengen Reste sind auf Extratischen im 1. Stock ausgelegt.

Proben werden portofrei zugesandt.

### Herren-Konfektion

<b>Herren-Sakko-Anzüge</b> aus derben Stoffen 36.00 29.00	2450
<b>Herren-Sakko-Anzüge</b> aus äusserst haltbarem Cheviot 68.00 48.00	3600
<b>Blaue Sakko-Anzüge</b> Eigene Anfertigung 84.00 59.00	4200
<b>Covercoats</b> in guter Verarbeitung 68.00 59.00	3900
<b>Ulster u. Paletots</b> in modernen Formen 65.00 45.00	3900
<b>Herren-Ledenjoppen</b> in haltbaren Qualitäten 12.50 9.50	750
<b>Lüster-Sakkos</b> in verschiedenen Formen 14.00 10.50	790
<b>Loden- u. Gummimäntel</b> 29.00 23.50	1650

**Während dieser billigen Verkaufstage verausgabe ich Luftballons**

**Besonders billige Angebote in meinen Spezial-Abteilungen für Kinder-Kleidung**

<b>Für Mädchen:</b>		<b>Für Knaben:</b>	
<b>Mädchen-Kleid</b> aus kariert oder gestreift Zephir, für 2 Jahre 1.20	110	<b>Schulanzüge</b> aus äusserst haltbaren Stoffen 16.50 11.50	750
<b>Mädchen-Kleid</b> aus gem. Musselin für 2 Jahre 2.75	250	<b>Sportanzüge</b> aus flottgemusterten Stoffen 24.00 18.50	1350
<b>Mädchen-Kleid</b> aus weissem Voll-Voile, für 2 Jahre 3.75	240	<b>Waschblusen</b> 5.75 3.50	195
<b>Mädchen-Kleid</b> aus kariert Waschkunstseide, für 2 Jahre 5.25	525	<b>Baby-Waschanzüge</b> in entzückd. Formen und Farben 6.75 4.75	275
Die Mädchen-Kleider sind in allen Grössen vorr.			
<b>Kinder-Kittel</b> 1.75 1.45	95	Ein Posten <b>Kübler's</b> reinwollene <b>Anknöpf- und Sweater-Anzüge</b> zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen	
<b>Mädchen-Hüte</b> in grosser Auswahl 3.75 2.50	190		

**Ein grosser Posten Kinder-Strümpfe und Söckchen staunend billig.**

### Aussteuer

<b>Cretonne</b> 80/82 cm ganz schwere Ware m	68
<b>Wäsche-Batist</b> 80/82 cm für elegante Leibwäsche m	80
<b>Renforcee</b> 80/82 cm beste Qualität m	95
<b>Wäsche-Linon</b> 80/82 cm vorzügliche Qualität m	115
<b>Köper-Inlett</b> 80 cm breit, türkisch rot m	230
130 " " m	325
<b>Drell</b> 115 cm breit m	375
<b>R-inleinen-Wischtuch</b> 57x60 cm, kariert, Stück	65
<b>Reinleinen-Handtuch</b> 45x100 cm, ges. u. geb. Stück	85
<b>Halb-Rolltuch</b> 80x200 cm schw. Ware Stück	195
<b>Damast-Tischtuch</b> vollgebleicht 130x130 cm Stück	450
schwere Qual., 130x160 cm Stück	550
<b>Kinder-Taschentuch</b> mit farbigem Rand Stück	6
<b>Damentuch</b> mit Hohlsaum Stück	15
<b>Reinleinen-Herrentuch</b> 45 cm gross Stück	45
<b>Schürzen</b>	
<b>Knabenschürzen</b> aus kräft. Stoffen 80	60
<b>Mädch.-Hängerschürzen</b> hell und dunkel gemustert 1.25	110
<b>Jumperschürzen</b> farbig, aus gutem Water	165
<b>Jumperschürzen</b> weiss, mit Hohlsaum	195

### Schuhwaren

<b>Damen-Spangenschuhe</b> prima Lack mit Chevreaux-Hinterteil Absatz L. XV.	1250	<b>Damen-Spangenschuhe</b> braun Ross-Chevreaux, moderne Form Absatz L. XV.	1250
<b>Damen-Spangenschuhe</b> blond in Chevr., runde Form, Absatz L. XV., Ia Qualität	1650	<b>Damen-Zugschuh</b> imit. Schlange, halbrunde Form, L. XV. Absatz, gute Verarbeitung	1850
<b>Herren-Halbschuhe</b> schwarz, Ross-Chevreaux, halbrunde Form, prima Verarbeitung	1250	<b>Herren-Halbschuhe</b> braun Rindbox, moderne Form, Rand weisse Ziernaht	1650
<b>Herren-Schnürstiefel</b> braun Rindb. breite Form, Derby, beste Verarbeitung	1650	<b>Herren-Schnürstiefel</b> schwarz Rindbox, breite Form, Derby gute Verarbeitung	1050
<b>Kinder-Schnürstiefel</b> weiss Leinen, prima Qualität, m. Absatz Grösse 20/22 2.25 ohne Fleck 18/20	175	<b>Kinder-Spangenschuhe</b> schwarz Ross-Chevr., bequeme Form beste Verarbeit., ohne Fleck, Gr. 18/20	275
<b>Mädchen-Spangenschuhe</b> braun, Ross-Chevreaux, bequeme Form nur beste Verarbeit. 31/35 7.25 27/30	650	<b>Knaben-Halbschuhe</b> schwarz u. braun Rindbox, halbrunde Form, Grösse 36/39 14.50	1250

### Gardinen - Teppiche

<b>Halbstores</b> Etamin mit Einsätzen und Motiven 3.50 2.25 1.80	165	<b>Wandbehänge</b> hübsche Bilder 9.00 7.00 5.75	425
<b>Künstler-Gardinen</b> weiss in engl. Tüll und Etamin 9.00 6.50 4.90	375	<b>Tischdecken</b> Kochelleinen, Tuch- u. Fantasiegewebe 9.00 8.25 5.50	340
<b>Madras-Gardinen</b> teilig, creme Grund, bunt gemustert 13.00 12.50 12.00	900	<b>Teppiche imit. Perser</b> 280: 360 70.00 220: 330 52.00 180: 290 36.00 180: 200	1650
<b>Bettdecken</b> für 1 und 2 Betten, engl. Tüll 13.50 9.50 6.00	525	<b>Teppiche Bouclé</b> 250: 350 105.00 200: 300 70.00 170: 230 47.00 130: 200	3200
<b>Gardinen-Meterware</b> 50-75 cm breit, — sehr billig — Mtr. 1.20 90 80	50	<b>Liegestühle</b> mit Läuferstoff — billig — 12.50 8.75 7.00	625
<b>Diwanddecken</b> Gobelin, Fantasiegewebe und Leinen 18.00 15.75 11.50	900	<b>Korbessel</b> Weide u. Peddigrohr — billig — 11.50 9.75 9.00	675

**Aufträge** von außerhalb werden durch meine Versand-Abt. in der Reihenfolge des Eingangs portofrei erledigt

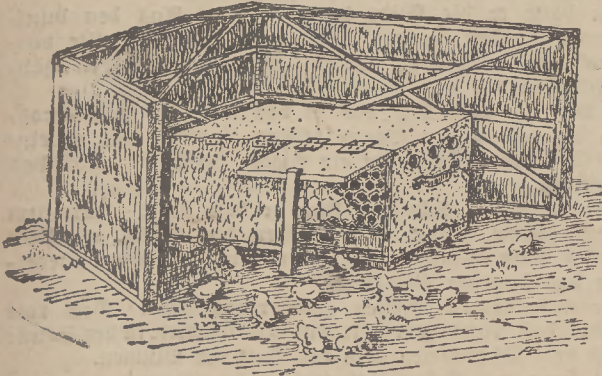
**Gustav Zeeck Stolp i. P.**  
Fernspr. 124, 125, 126.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Niemann, Stolp. Druck von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

### 10 Gebote der Rückenanzucht.

Die „Deutsche Landwirtschaftliche Geflügel-Zeitung“ veröffentlicht ein Merkblatt zur Erzielung besserer Ergebnisse bei der natürlichen Aufzucht, dessen hauptsächlichsten Inhalt wir nachstehend zusammenfassen.

1. Sorge rechtzeitig für die Rücken vor. Das heißt: Es müssen rechtzeitig die Schirmglücken besorgt sein, ein Unterkunftsraum mit Auslauf geschaffen, das Rückenfutter angeschafft und für Ersatzglücken oder künftliche Rückenheime Sorge getragen werden.



2. Schaffe luftige, ruhige und ungezieferfreie Unterkunftsräume. Wie ein zweckmäßiges Rückenheim mit Windschutz aussieht, zeigt die Abbildung. Es bietet Schutz vor Nässe, Kälte, Wind, vor äußeren Feinden und vor der Unvernunft der Glücke. Den Ungeziefererschutz führt ein Anstrich mit Kalkmilch herbei. Der Windschutz besteht aus dünnen Holzrahmen, zwischen die mehrere Lagen Schilf oder Stroh gepreßt sind; kreuzweise Versteifungslatten geben den Wänden größeren Halt. Durch einzelne eingerammte Pfähle werden sie am Boden verankert. Wo natürlicher Schatten fehlt, muß er durch Ueberdecken mit Sackleinwand geschaffen werden; besonders Spätbrutküken gehen leicht unter Sonnenbrand ein. Die offene Front der Rückenhäuschen soll nach Süden zeigen. Das Einsperren der Glücke hat den Zweck, sie vor dem Umherschweifen und vor den Liebenswürdigkeiten des Hahnes zu bewahren.

3. Beginne nicht zu früh mit dem Füttern. In den beiden ersten Tagen ihres Daseins haben die Rücken nur Ruhe und Wärme nötig. Am ersten Tage sollen sie gar nicht gefüttert werden, am zweiten Tage etwas.

4. Ueberfüttere nicht, aber reiche gehaltreiches Futter mit Regelmäßigkeit. Der Verdauungsorgan der Rücken ist noch wenig widerstandsfähig. Daher ist Maßhalten die erste Bedingung. Häufigere kleine Rationen sind besser als seltene große. Die Rücken sollen nie übersättigt faul herumliegen. Es muß noch ein Eckchen im Magen frei bleiben; dann haben die Rücken den Drang, nach weiterem Futter zu suchen, sie bewegen sich ständig und regen den Stoffwechsel an. In der ersten Woche füttert man sechsmal am Tage mit zweistündigem Abstand und läßt dann die Zwischenräume zwischen den Mahlzeiten länger werden, so daß in der 6. Woche nur noch dreimal gefüttert wird. Weichfutter soll mit Körnerfutter wechseln. Das Weichfutter bietet man nur 15 Minuten lang dar und dann die Gefäße weg. Körnerfutter streut man zuerst auf Futterbrettern, später in die Streu. Das letzte Futter am Abend soll Körnerfutter sein, weil es länger vorhält. Das Wichtigste ist eine völlige Regelmäßigkeit der Fütterung.

5. Das Futter sei erfrischend und vielseitig. Ein wachsender Körper stellt andere Anforderungen an die Ernährung als ein ausgewachsener und ein jugendlicher Körper ist empfindlicher als ein abgehärteter. Rückenfutter muß daher bekömmlich und vollwertig sein; Vielseitigkeit im Futter erhält den Appetit und gibt am ehesten die Gewähr, daß es an keinem der lebenswichtigen Stoffe im Futter mangelt. Rückenabfälle sind zwar vielseitig, aber doch kein geeignetes Rückenfutter. Stirse wird als Rückenfutter sehr überschätzt; man halte Maß damit. Auch in den an sich wegen des hohen Eiweißbedarfs erwünschten Fleischabfällen sei man, ebenso wie beim Knochenmehl, vorsichtig. Billiges und fehlerhaftes Futter ist der sicherste Weg zum Mißerfolg. Oft ist es am ratsamsten, gleich fertiges Rückenfutter von guten Firmen zu beziehen; der Preisunterschied lohnt.

6. Laßt das Futter nicht stehen. Weichfutter, besonders mit Milch, säuert leicht und Säure reizt für die Rücken. Daher werden die Weichfuttermittel nach beendeter Fütterung fortgenommen und die Futtergefäße regelmäßig gereinigt. Holzgefäße lassen sich nur sehr schwer sauber halten, sie müssen ausgebrüht und gut getrocknet werden. Am meisten sind glasierte Tongefäße oder solche aus verzinktem Eisenblech zu empfehlen. Man achte auch darauf, daß kein Futter auf die Erde gescharrt wird und liegen bleibt; es säuert und richtet Schaden an.

7. Laßt die Rücken nicht dürsten. Abgestandenes, sauberes Wasser ist ebenso notwendig wie frisches Futter. Von der größten Bedeutung ist die Milchfütterung. Südmilch, Magermilch oder Buttermilch sind geeignet. Für eine dieser Arten muß man sich entscheiden, nicht alle drei durcheinander anwenden. Will man von der einen zur anderen übergehen, so müssen drei Tage Zwischenraum eingeschaltet werden. Südmilch muß unbedingt frisch sein; Säure in der Milch ist für Rücken Gift. Im Handel ist halbfette Buttermilch zu haben. Sie wird auf ein Brettchen geschmiert, das in Kopfhöhe der Tierchen angebracht wird. Sie wirkt vorbeugend gegen weichen Durchfall. Das Trinkgefäß muß so beschaffen sein, daß die Rücken nicht hineinsinken können oder sich nabeln. Natürlich müssen auch eingesperrte Rücken reichlich mit Wasser versorgt werden.

8. Wechsel mit den Ausläufen. Bei einmaliger Ertränkung beobachtet hat, wird merken, daß sie täglich einen anderen Lagerplatz aufsucht. Das ist notwendig, weil die Ausscheidungen der Rücken gesundheitsschädlich für sie sind. Wo genug Platz vorhanden ist, rückt man täglich das Rückenheim ein Stück weiter; ist der Raum beschränkt, so nehme man im Rückenlauf täglich die alte Sandschicht weg und ersetze sie durch eine neue. Oder man grabe den Auslauf regelmäßig um und säe ihn mit etwas Roggen oder dergleichen ein.

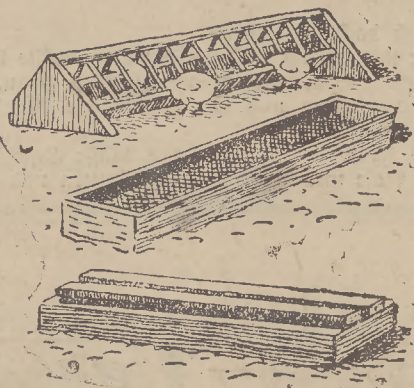
9. Schütze die Rücken gegenüber der Glücke. Dieser Schutz betreffe zunächst das Rückenfutter. Das wird durch Schutzrahmen, die oben mit Maschendraht überspannt sind, erreicht; die Rücken können an den Seiten durch, während die Glücke zurückgehalten wird. Bei schlechten Führerinnen, besonders bei den gern weit umherschweifenden Puten, wird den schwachen Tierchen zuviel zugemutet; die Ueberanstrengung hemmt sie in der Entwicklung. Solche Glücken müssen in zweckentsprechende Zwinger eingesperrt werden.

10. Schütze die Rücken gegen Feinde. Am wichtigsten ist die Bekämpfung des Ungeziefers. Die Glücken müssen ungezieferfrei gehalten werden; Fluornatrium ist ein gutes und wenig beachtetes Mittel. Gegen Raubvögel und Ratten hilft die Ueberdachung der Rückenheime und ihre Verkleidung unten mit Maschendraht. Die Spazier werden gefangen, Krähen abgeschossen.

### Das erste Rückenfutter.

Die Rückenfütterung muß planmäßig erfolgen. Junge Rücken werden anders gefüttert als ältere. Mit jeder Woche tritt ein Wechsel im Futter ein. Für die beiden ersten Wochen diene das Folgende als Anleitung.

Am ersten Tag nach dem Schlüpfen bekommen die Tierchen gar kein Futter. Nur Ruhe und Wärme ist ihnen vonnöten.



Für den zweiten bis fünften Tag kann folgender Plan gelten: Früh 7 Uhr Körnerfutter aus  $\frac{1}{3}$  Buchweizengrütze,  $\frac{1}{3}$  Bruchreis,  $\frac{1}{3}$  Maisbrot; dieses Futter wird auf Brettern gereicht. Die Wassergefäße werden gefüllt. Grit, Austeruschalen und Holzkohlenbehälter werden aufgestellt. Um 9 Uhr werden trockene Weisbrocken mit ganz trockenem Quark (Weißkäse) und guter Weizenkleie angemengt. Dazu ganz wenig Grit und Austeruschalenspulver. Nach 15 Minuten fortnehmen. Danach wird 10 Minuten lang Milch geboten. Um 12 Uhr Körnerfutter wie früh. Um 2 Uhr Trockenweichfutter aus Weizenmehl, Maisbrot und Grünzeug. Als solches dienen die Spitzen von Reimhafer, Gras, weichen Brennnesselblättern. Dazu etwas mit der Schale ganz fein zerleinertes Ei; auf 20 Rücken rechnet man höchstens  $\frac{1}{4}$  Ei. Danach wird wieder Milch angeboten. Um 4 Uhr wird ein Trockenfutter aus 1 Teil Weizenmehl, 2 Teilen Maisbrot, 2 Teilen Gerstenschrot, dazu Grünfutter und entweder einige Mehlwürmer oder etwas frischen Knochenmehl, doch nicht mehr als 10 Prozent. Grit und Austeruschalen in Spuren. Als Getränk danach Milch. Um 8 Uhr Körnerfutter.

In der zweiten Woche wird nur noch fünfmal gefüttert. Es gibt nur noch zwei Futtermischungen: Körnerfutter und Weichfutter. Das erste wird um 7 Uhr früh, um 1 Uhr und abends um 8 Uhr gegeben, das Weichfutter um 11 und 4 Uhr. Das Körnerfutter wird nur geschrotet gegeben und möglichst vielseitig zusammengestellt. Es soll möglichst enthalten Maisbrot, Buchweizengrütze, Hafergrütze, Bruchreis und geschälte Hirse. Das Weichfutter wird mit guter Süß-, Mager- oder Buttermilch zu einer krümeligen, nicht breiigen Masse angerührt. Es soll enthalten gute Weizenmehl, Maismehl, Weizenmehlnachmehl, Gerstenschrot, wenn möglich überbrühtes Luzernmehl und an tierischen Stoffen Knochenmehl, Fischmehl, Fleischkrümel, Mehlwürmer, trockenen Quark. Als gute Mischung wird die folgende empfohlen: 2 Teile Weizenkleie, 1 Teil Weizenmehlnachmehl, 1 Teil Gerstenschrot, 1 Teil Hafermehl, 2 Teile Maismehl (Maizena),  $\frac{1}{2}$  Teil Klee- oder Luzernmehl, 1 Teil Knochenmehl,  $\frac{1}{2}$  Teil Fischmehl. Dazu Grit, Holzkohle und Austeruschalenschrot. Als Grünfutter werden feingehackte Reimhaferspitzen, frische, junge Brennnesseln, Spinat, Grasspitzen, Löwenzahn, Zwiebeln usw. beigemischt. Als Ersatz können Mohrrüben dienen.

### Rapuzinerkresse.

Zu den am leichtesten zu behandelnden und den dankbarsten Sommerblumen gehört die Rapuzinerkresse. Sie ist in zahlreichen Spielarten allerorts vertreten. Die großwüchsigen, rankenden Sorten eignen sich sehr gut zum Verkleiden von niedrigem Drahtgelenk, von Pfosten und Postamenten und zum Herabhängen über niedrige Mauern. Am üppigsten entwickeln sich die hohe Rapuzinerkresse und Lohhs Rapuziner. Für Gartenbeete eignet sich dagegen besser die Zwergkapuzinerkresse. Man kennt mehr als 30 Farbenarten davon; schwarzrote Blumen hat König Theodor, feurig lachsrosa ist Vesuv, Blumen der verschiedensten Farbtöne an derselben Pflanze weist Chamaeleon auf.

Die Kapuzinerkresse ist frostmempfindlich; daher wird sie erst in der ersten Maihälfte ausgesät. Die großen Samenkörner werden einzeln auf etwa 30 Zentimeter Entfernung ausgelegt. Die Kapuzinerkresse ist eine Sonnenpflanze, in bezug auf den Boden ist sie jedoch anspruchslos. Sie dauert ein Jahr aus und blüht vom Juni bis in den September hinein. Im Herbst tut man gut, die Samen einzufammeln, damit nicht eine planlose Wildnis entsteht.

### Trinkgefäß mit Sonnenschutz.

Wie den erwachsenen Hühnern muß auch den Rücken stets abgestandenes, sauberes Trinkwasser erreichbar sein. Das Wasser darf aber nicht schal werden. Beides wird erreicht durch hohe Trinkgefäße mit kleinen Auslauföffnungen, die nur einmal am Tage



gefüllt werden brauchen. Man stellt sie nicht in die pralle Sonne sondern umgibt sie mit einer nach Norden offenen Kiste, welche die Sonnenstrahlen fernhält. Um Durchfall vorzubeugen, kommen einen über den anderen Tag auf 1 Liter Wasser 3 Gramm Eisenvitriol oder man löst etwas übermangansaures Kali in Wasser auf, bis es weinrot wird. Dadurch wird den meisten Krankheiten vorgebeugt.

### Vom Pflanzen.

Beim Auspflanzen hängt der Erfolg zum Teil von der Güte der Pflanzen ab; kräftig entwickelte Pflanzen aus guter Zucht mit gutem Wurzelballen wachsen freudiger als kümmerlinge. Sehr wesentlich kommt es aber auch auf ein zweckentsprechendes Vorgehen beim Auspflanzen an.

Man muß sich einmal vergegenwärtigen, daß das Gelingen der Pflanzung in erster Linie eine Frage der Wasserversorgung ist. Wird bei Sonnenschein gepflanzt, so ist infolge der hohen Wärme und der geringen Luftfeuchtigkeit die Verdunstung groß, die Blätter geben mehr Wasser an die Luft ab, als die Wurzeln heranschaffen können und die Pflanzen müssen welk werden und umkippen. Pflanz man dagegen kurz vor einem Regenfall, im Regen oder bald danach, dann ist die Luft feucht und die Wasserabgabe der Pflanze gering, der Boden ist mit Feuchtigkeit gesättigt, wodurch die Wasseraufnahme erleichtert wird. Die Wurzelbildung und die Aufnahme der Bodennährstoffe kann aber auch dadurch gefördert werden, daß man den Boden in eine möglichst enge Verührung mit den Wurzeln bringt, das heißt, man muß beim Pflanzen den Boden gut andrücken.



Dieses Andrücken des Bodens geschieht auf den leichteren Böden, wo das Pflanzenloch einfach mit zwei Fingern gemacht werden kann, am einfachsten mit den Händen. Müheloser und auf schwerem Boden gerater ist die Benutzung eines Pflanzholzes. Dazu genügt ein kräftiger, unten zugespitzter Stod; sehr bequem ist ein solcher mit einem Handgriff. Nachdem das Pflanzloch hergestellt ist, bringt man die Pflanze so hinein, daß die Wurzeln frei schweben und die Pfahlwurzel nicht nach oben umgeknickt ist. Sodann stößt man das Pflanzholz von der Seite her so in die Erde, daß seine Spitze in der Nähe der Wurzelspitze endigt und drückt das Erdreich fest gegen die Pflanzenwurzel an. Das entstandene Loch kann man zum Angießen benutzen. Es schadet natürlich nichts, wenn hinterher jede Pflanze nochmals mit den Fingerspitzen andrückt wird. Es soll ferner nur auf frischgearbeitetem Land gepflanzt werden, weil das anfänglich noch spärliche und schwache Wurzelwerk lockeren Boden leichter durchdringen kann.

### Lesefrüchte.

Lockert, wässert und bedeckt die Baumschuppen! Unbearbeitete Ausläufe werden hühnermüde; sie müssen von Zeit zu Zeit umgegraben und möglichst mit Grünzeug eingesät werden.

Zur Einsaffung von Ausläufen sind Topinambur, Helianthi, Sonnenblumen und Reismelbe geeignet. Es sind Sonnenpflanzen.

# Die Sonnenjungfer.

Roman von der roten Erde von Anny Wothe.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
 „Der Mubder“, wehrte Harms Derte, „Der Herr Graf hat das Schloß doch gekauft, weil er in Stille darin leben will. Glück und Segen klebt nicht am Hause, das muß man selber hineintragen.“  
 Der Graf reichte dem Bauer die schlanke, vornehme Hand.  
 „Recht so, Harms Derte, das war ein gutes Wort, das ich Euch danken werde. Doch ich muß eilen, mein Diener wird alles weitere mit Euch bereben.“  
 Mutter Elfe hatte inzwischen ein Glas mit der köstlichen Milch gefüllt, das reichte sie nun mit halbabgewandtem Gesicht dem Fremden.  
 „Nehmt Herr,“ sagte sie, „und Gott segne Euch den Trunk an unserm Herde.“  
 Zögernd ergriff der Fremde das Glas, dann leerte er es in einem Zuge. Ihm fiel ein, daß es das Gastrecht verletzten hieß, wenn er den Trunk zurückweisen würde.  
 Den Bauerseuten leicht zunickend, schritt er dann mit einem Dankeswort zur Tür.  
 Elfe sah ihm prüfend nach.  
 „Stolz und hoffärtig ist er,“ grollte sie, „und tut wie ein König, trotz aller Leutseligkeit. Ich begreife nicht, Harms, wie du ihm zu Willen sein konntest. Du weißt, daß wir dem gnädigen Herrn von Rinkerode versprochen haben, alles, was mit dem Erlenschloß zusammenhängt, abzuweisen und totzuschweigen.“  
 „Nein, Mubder. Der Herr Graf von Walsbau hat ja mit den früheren Besitzern gar nichts zu tun. Er hat das alte Schloß gekauft oder geerbt oder sonst wie erworben und wir können doch nicht den ganz Unschuldigen der alten Geschichte wegen leiden lassen. Soll der Mann im Erlenschloß verhungern? Die Rinkeroder Bauern können einem leid tun mit ihrem Gespensterglauben. Ich tue was recht ist, zudem der neue Herr sehr anständig zahlt.“  
 „Du solltest dich schämen, Harms, es ist wie Verrat an dem gnädigen Herrn von Rinkerode.“  
 „Es war nur Christi Pflicht, was ich getan, und ich werde es schon dem gnädigen Herrn gegenüber verantworten.“  
 Damit schritt der Bauer wichtigen Schrittes der Tenne zu. Die alte Elfe sah ihrem Sohn grollend nach.  
 „Das gibt ein Unglück, gewiß, das gibt ein Unglück,“ murmelte sie. „Vom Erlenschloß ist noch nie etwas Gutes gekommen und Erlenschloß und Sonnenhof, die passen nicht zusammen.“

Sie trat auf die Diele, wo noch der Erntekranz vom vorigen Jahr an der Decke schwankte. Durch das weitgeöffnete Scheunentor fuhr ein hochbeladener Wagen, der den reichen Segen ins Haus führte.  
 Und die Kinder in der nahen Dorfstraße auf das Erntefest, sangen lustig in den Tag hinein:  
 „Für den Giebel hängt der Kranz  
 Un up de V äle is de Danz  
 De Musifanten up de Hill,  
 Ein jeder spielet was he will.  
 Un die D ärs mit goldne Kappen, —  
 Kruse Röcke un knappe Jacken,  
 Wat de springet, wat de quidet,  
 Met de Jungens herümmerstriefet.“  
 Großmutter Elfe fuhr die Kinder barock an. Die laute Fröhlichkeit der Kleinen verstimmte sie, denn wie Vergesst lag es, seitdem der Herr vom Erlenschloß im Habichtshof Einkehr gehalten, auf ihrem Herzen.

Als der neue Bewohner des Erlenschloßes aus der Tür des Habichtshofes trat, schweifte sein Auge suchend, über die im Sommerdunst atmende Heide. Wie ein Sonnenflimmern war's ringsumher. Aber die eine, nach der er Umschau hielt, das Mädchen mit der Goldklappe, sah er nicht mehr.  
 Wie hatten die Alte und die Kinder das Mädchen genannt? „Sonnenjungfer!“  
 Ein leises, schwermütiges Lächeln glitt über die feinen, durchgeistigten Züge des Mannes mit den dunklen schwärmerischen Augen. Die Nasenflügel zitterten leicht und die geschwungenen, bartlosen Lippen preßten sich in leisem Schmerz auseinander.  
 Was sollte ihm die Sonne, wo in seinem Leben nur Schatten war?  
 Hastig, mit großen Schritten ging er weiter, den Pfad, den er vorher mit Helmgard gekommen, zurück. Aber so scharf er auch um sich blickte, er konnte die Sonnenjungfer nicht entdecken. Wie fortgeweht war sie. Ob sie einen anderen Weg genommen?  
 Mühnig schritt er weiter. Er hätte doch dem schönen Mädchen so gern einen Dank für das Geleit — ein Abschiedswort gesagt.  
 Und plötzlich dachte er bitter:  
 Sie ist mir mit Absicht ausgewichen. Ich wollte die Menschen meiden, vor ihnen fliehen, die mir weh getan, mich in die Einsamkeit vergraben und nun fliehen die Menschen vor mir.“  
 Etwas wie Zorn stieg in das seine, blasser Gesicht mit der leichtgewölbten Nase und den schwarzen Brauen und die sanften, traurigen Augen flammten zornig auf.  
 Dann lachte er spöttisch.  
 „Ich hätte nicht gedacht,“ murmelte er vor sich hin, „daß eine solche Kleinigkeit mich so aufregen könnte.“  
 Sinnend ging er über die Heide. Wie in einem Rosenbrand flimmerte der rote, sonnentrunken Teppich, über den das Volk der Bienen summt und bunte Falter jagten.  
 Märchenstill war es und der einsame Wanderer empfand den stillen Heidezauber wie einen tiefen Frieden. Hier fühlte er sich von Menschenwahn und Menschenweh geschieden, hier in dieser Heideinsamkeit wollte er versuchen zu überwinden, was ihm das Leben nahm. Nur den Goldhauch der Erinnerung wollte er trinken, vergessen, was an Schmerzen hinter ihm lag.  
 Nun hatte er die Heide durchschritten. Aus den dunklen Tannen sprachen tausend Rätselfragen, aber er eilte vorüber, auch das Erlenschloß ließ er liegen. Er ging den Häusern von Rinkerode zu.  
 Es war das erste Mal, daß er das Dorf mit den Strohdächern, die hell in der Sonne blühten, betrat. Als er einzog ins Erlenschloß, hatte ihn ein Wagen bei Nacht durch das Dorf geführt.  
 Mit langsamen Schritten stieg er den Weg, der zum Pfarrhaus führte, hinan. Nicht neben der Kirche, oberhalb des Dorfes, nicht allzuweit vom Sonnenhof, nur etwas niedriger, lag das stattliche Pfarrhaus.  
 Wie ausgestorben erschien alles ringsumher. Das rote Ziegelbad des vieredigen Kirchturmes leuchtete in der Sonne und aus dem Pfarrgarten stieg der Duft der Blumen.  
 Der Herr vom Erlenschloß trat in den Garten.  
 Seltsam war ihm die Stille, als er durch die schmalen Wege mit den Rosenheiden wandelte. Als er dem Hause fast ganz nahe war, entdeckte er eine weibliche Gestalt, die am Boden kauerte und Salat pflückte. Sie trug ein weißes Kopftuch. Ihr Gesicht konnte er nicht sehen.  
 „Heda, hur kleine!“ rief er ihr zu. „Ist der Herr Pfarrer zu sprechen?“  
 Das Mädchen erhob sich und sah ihn mit großen Augen erstaunt an.  
 Da nahm sie das Kopftuch ab und er sah, wie die Sonne auf lichtbraunes, seibenglänzendes Haar fiel, das in dicken Zöpfen um den Kopf gebunden war.  
 Langsam lösten sich die hellgrauen Mädchenaugen von seinem Gesicht und zur Tür deutend, sagte sie, die kräftige Gestalt höher aufrichtend:  
 „Ich will sehen, ob mein Vater zu sprechen ist.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Ueber das Vermögen der Firma Kurt Albrecht und Co. in Stolp, Bahnhofstraße 6 ist heute nachmittag um 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Arnold Burmeister in Stolp. Anmeldefrist bis 21. Juni 1926. Erste Gläubigerversammlung am 16. Juni 1926, vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 30. Juni 1926, vormittags 10 Uhr. An Gemeinschuldner darf nichts mehr geleistet werden. Besitz von zur Konkursmasse gehörigen Sachen und Anspruch auf abgedehnte Befriedigung sind dem Konkursverwalter bis 21. Juni 1926 anzumelden.  
 Stolp, den 21. Mai 1926.  
 Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Erwin Grimm in Stolp, Kirchplatz 11, wird zur Beschlußfassung über die Veräußerung des zur Konkursmasse gehörigen Warenlagers im Ganzen Termin auf den 16. Juni 1926 vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht in Stolp, Zimmer Nr. 2 anberaumt.  
 Stolp, den 20. Mai 1926.  
 Amtsgericht

Vorm. 10 Uhr: Jahresfest des Blaukreuzvereins  
 Pastor Braun. Mt. Schlame.  
 Darnach Besuche: Pastor Böttke; Feier des hl. Abendmahls  
 Kollekte für den Bau eines Provinzial-Kirchenheims.  
 1—2 Uhr Spargelbannahme in der Kirche (Turmhalle).  
 Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche:  
 Pastor Spittel.  
 2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal.  
 Nachm. 2 1/4 Uhr Taufen in der Sakristei.  
 Begräbniswoche:  
 Pastor Böttke.  
 Trauungen:  
 Superintendent Dr. Witte.  
 Taufen und Kommunionen:  
 Pastor Spittel.  
**Evangelisationsaal**  
 (Arnoldstraße).  
 Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde u. abends 8 1/4 Uhr Versammlung.  
 Jeden Montag 8 1/4 Uhr Abds. Bibelbesprechstunde.  
 Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds. Gebetsstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft  
**Coang. Jünglingsverein.**  
 Montag, den 31. Mai 1926 abends 8 Uhr Versammlung.  
 Pastor Spittel.

Luftgetrocknetes  
**Dorschmehl u. Fischmehl**  
**Brod. Futterall**  
 bietet an  
**Carl Schröder,**  
 Fernruf 509. Mittelstr. 43.  
**la. Bohnermahl**  
 in bekannter Güte empfiehlt  
**J. de Veer,** Langestraße 13.  
**Futtergerste**  
 per Ztr. 10 Mt.  
 bietet an  
**Carl Schröder,**  
 Fernruf 509 Mittelstr. 43  
**Kirchliche Anzeigen.**  
**St. Marien.**  
 Sonntag Trinitatis.  
 Vorm. 8 1/2 Uhr Frühgottesdienst.  
 Dr. Ihlenfeld.

**Schloßkirche.**  
 Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.  
 Kollekte für den Bau eines Provinzial-Kirchenheims.  
 Dr. Ihlenfeld.  
**St. Petri.**  
 Sonntag Trinitatis.  
 Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst:  
 Pfarramtskandidat Leistikow.  
 Kollekte für den Bau eines Provinzial-Kirchenheims.  
 Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst:  
 Pfarramtskandidat Leistikow.  
 Taufen und Trauungen:  
 Pastor Lamberg.  
**Friedenskapelle.**  
 Gem. gläub. get. Christen.  
 Töpferstadt — Ede Hörne.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.  
 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule  
 Nachm. 4 Uhr Predigt.  
 Abends 8 Uhr Jugendverein.  
 Pred. Klein.  
 Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsstunde.

## Versand-Abteilung

Fernruf: Nr. 124-125-126

### Zeit und Reisegeld sparen Sie

wenn Sie Ihren Bedarf schriftlich oder telephonisch bei meiner Versand-Abteilung aufgeben, die alle Aufträge zu Ihrer vollsten Zufriedenheit erledigt.

Nicht nach Wunsch ausgefallene Ware wird zurückgenommen oder umgetauscht.

Muster- und Auswahlsendungen wie alle Aufträge erfolgen portofrei.

Zeeck

Gustav Zeeck  
STOLP i/P.



Eigene Einkaufshäuser in Berlin und Chemnitz

---

### Muster-Versand

von

Kleider- und Seidenstoffen

Waschstoffen \* Herrenstoffen

\* Möbelstoffen, Gardinen

Leinen- und Baumwollwaren

Zahlreiche Musterkollektionen stehen zur Verfügung.

# EGM

## Maschinen für die Holzbearbeitung

sowie

## Werkzeuge

aller Art liefert

### E. G. Meyer Inh. B. Kranicki

Stolp i. Pommern

Fernruf 16 u. 91 Hospitalstraße 5.

## Krieger-Verein 1876 Stolp.

Zur Bootshausweihe und Gageralkfeier marschiert der Verein am 30. Juni d. Js., vorm. 8 1/4 Uhr vom Schweizergarten ab.

Der Vorstand III.

---

## Ananas

feinste Qualität, 2 Pfd.-Dose 2,50 Mt.

## Erdbeeren

2 Pfd.-Dose 2 Mt.

## Kirchen mit Stein

2 Pfd.-Dose 2 Mt., empfiehlt

A. P. Hillebrand.